

KOMMENTAR

Brandschutz

Maßhalten!

Von Jürgen Bohlken

Mit maßvollen Forderungen sind die Feuerwehren in der Samtgemeinde Harpstedt in der Vergangenheit gut gefahren. Im Moment aber, so der Eindruck, wollen sie alles auf einmal – so schnell wie möglich. In Colnrade stehen die Zeichen auf Feuerwehrhaus-Neubau. Denkbare Anbaulösungen an das aus allen Nähten platzende bestehende Domizil der Brandschützer scheitern am Widerstand der



Gemeinde Colnrade, die bei dieser Option eine viel genutzte Freifläche oder aber einen Teil des Dorfgemeinschaftshauses opfern müsste.

Für Beckeln sowie Kirch- und Klosterseele fordert die Feuerwehr Ersatzbeschaffungen von Löschgruppenfahrzeugen ein, obgleich beide LF 8 noch keine 30 Jahre alt sind. Die Samtgemeinde müsse sich wohl darauf einstellen, dass die Lebensdauer generell zurückgehe, heißt es. Das LF 8 für Beckeln hätten die (Beckelner) Brandschützer gern schon 2018 ersetzt – und das für Kirch- und Klosterseele 2019. Und zwar nicht durch ein einfaches LF 10, sondern jeweils durch eine Logistikausführung mit Ladefläche sowie -bordwand – und der Möglichkeit, Ausrüstung auf Rollbehältern zu verladen. Die Kosten je Fahrzeug lägen nah an der 300000-Euro-Marke.

Unerwartet und auf die Schnelle kam zusätzlich ein Antrag, der vorsieht, komplett neue Einsatzkleidung für alle 320 Kameraden zum „Spottpreis“ von einer guten Viertelmillion Euro zu beschaffen, obgleich fortlaufend verschlissene Bekleidung ersetzt wird. Die gewünschten neuen Überjacken und -hosen böten mehr Tragekomfort, seien atmungsaktiver und hitzebeständiger, argumentiert die Feuerwehr. Als ob das alles nicht genug wäre, unterbreiten die Ortsbrandmeister aus Klein Henstedt und Horstedt den Vorschlag, „ihre“ beiden Ortswehren zusammenzulegen. Das aber brächte keineswegs eine Ersparnis mit sich, sondern das genaue Gegenteil: immense Folgekosten. Die Zusammenlegung ist nämlich mit dem Antrag verknüpft, ein neues Feuerwehrhaus zu bauen. Zusätzlich wünschen die Brandschützer eine Heraufstufung zur Stützpunktfeuerwehr. Dann stünde ihnen eine üppigere Pflichtausstattung mit mehr und leistungsfähigeren Fahrzeugen zu. Lange Rede, kurzer Sinn: Geht's noch? Der Brandschutz ist bei leibe nicht die einzige große Aufgabe der Samtgemeinde Harpstedt. Auch der Feuerwehr sollte klar sein: Schulen, Kitas, Bauhof, Freibad, Straßenbau und noch einiges mehr lassen sich nicht aus der „Portokasse“ bezahlen. Extrem niedrigen Zinsen zum Trotz kann niemand wollen, dass die Samtgemeinde mit Vollidampfen in die Schuldenfalle rauscht – und in der Konsequenz auf lange Sicht den rendensartigen Gürtel generell bei den Investitionen immer enger schnallen müsste. Dann bliebe im Übrigen auch weniger Geld für den Brandschutz übrig. Es reicht schon jetzt nur für das Notwendige – nicht für das Wünschenswerte.

Hier sehr genau hinzuschauen und zu differenzieren, ist nun die Aufgabe von Politik und Verwaltung.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken (boh) 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen

Neue Einsatzbekleidung kommt wohl peu à peu

Feuerschutzausschuss billigt deutlich erhöhten Haushaltsansatz

Von Jürgen Bohlken

HARPSTEDT • Die „Bedarfsliste“ der Samtgemeindefeuerwehr für die kommenden Jahre hat es in sich. Zwei neue Löschgruppenfahrzeuge für Beckeln sowie Kirch- und Klosterseele stehen drauf. Ebenso die Linderung der Raumnöte, die den Colnrader Brandschützern zu schaffen macht; hier geht die „Reise“ offenkundig in Richtung Neubau. Die Kameraden selbst haben ihre Wünsche am Montagabend mit geballter Präsenz im rappelvollen Hotel „Zur Wasserburg“ unterstrichen. Dort tagte der Feuerschutzausschuss. Der allerdings bremste einige Erwartungen durchaus.

So sieht es im Moment nicht danach aus, als würde die Samtgemeinde die komplette Einsatzkleidung für die 320 aktiven Feuerwehrkameraden auf einen Schlag erneuern, zumal sie dann Kosten von gut 250000 Euro schultern müsste. Genau das aber hatte Gemeindebrandmeister Günter Wachendorf am 18. Oktober beantragt.

Nach dem mehrheitlichen Willen des Feuerschutzausschusses sollen aber für eine schrittweise Erneuerung der Bekleidung immerhin 36900

Euro mehr als im Vorjahr in den Haushalt (für 2018) eingestellt werden. Ein entsprechender Antrag von Götz Rohde (Grüne) ging mit sechs Ja- bei zwei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen durch.

Die Feuerwehrführungskräfte Günter Wachendorf, Frank Bollhorst und Carsten Lüllmann erläuterten die Vorzüge jener Einsatzbekleidung, die ein feuerwehrinterner Arbeitskreis gern beschafft hätte. Die favorisierten Überjacken und -hosen böten mehr Tragekomfort; sie sind leichter, obendrein atmungsaktiver und hitzebeständiger. Die Farbwahl schlägt sich im Preis in keiner Weise nieder. Unter anderem wegen der besseren Wahrnehmbarkeit wünscht die Feuerwehr eine sandfarbene Variante. Pro Kamerad schlägt ein Satz Einsatzbekleidung, bestehend aus Arbeitsjacke, Latzhose, Überjacke und Überhose, mit 808 Euro zu Buche.

Überrascht von dem Antrag auf Erneuerung der Einsatzbekleidung zeigte sich Stefan Pleus (CDU). Er hätte sich im Vorfeld „mehr Abstimmung“ gewünscht. Die von der Verwaltung vorgelegte Beschlussempfehlung lasse zu-

dem „kein gutes Zusammenspiel“ erkennen, denn sie widerspreche ja dem Begehren der Feuerwehr. Tatsächlich wollte die Verwaltung an der bisherigen Praxis festhalten und Ersatzbeschaffungen für Überjacken und -hosen – gemäß dem Bedarf und den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln – weiterhin in schwarzblauer Farbgebung vornehmen. „Da war ich schon ein wenig verwundert, als ich das gelesen habe“, gestand Pleus. Der Feuerwehrantrag irritierte ihn genauso. Er selbst habe im Vorfeld der Sitzung von vielen Feuerwehrleuten und anderen Bürgern gesagt bekommen: „Stefan, ihr sei ja wohl nicht so verrückt und ersetzt die komplette Einsatzbekleidung in nur einem Jahr.“ Viele ältere Aktive aus der Einsatzabteilung seien, wenn es Brände zu löschen gebe, bei Innenangriffen gar nicht mehr dabei, sondern übernahmen andere Aufgaben – etwa die Verkehrssicherung. „Ob man für diese Kameraden nun auch unbedingt eine komplette neue Schutzausrüstung kaufen muss, halte ich schon für ein bisschen fragwürdig“, sagte Pleus. Dass es bei Einsatzkleidung immer wieder

Innovationen gebe und eine Erneuerung beizeiten nötig sei, stellte er nicht in Abrede. „Aber“, so schränkte er ein, „diesen Blitzangriff, in einem Jahr alles zu ersetzen, finde ich etwas überzogen. Wenn das über einen längeren Zeitraum, meinestwegen über fünf Jahre, erledigt würde, könnte ich mich damit anfreunden.“

Die Abstimmung mit den Feuerwehrleuten fehle, pflichtete Klaus Budzin (SPD) bei; sie könne aber ja bis zu einer Anfang 2018 geplanten interfraktionellen Sitzung nachgeholt werden, und kurz danach wäre es dann wiederum im Feuerschutzausschuss möglich, „Nägel mit Köpfen“ zu machen. „Welche Feuerwehr als Erstes mit neuer Kleidung ausgestattet werden soll, können wir hier heute nicht entscheiden. Und das will ich auch gar nicht entscheiden“, sagte Budzin.

Dass für die Feuerwehr die Farbe der Überjacken/-hosen zweitrangig ist, bezweifelte Ordnungs- und Sozialamtsleiterin Edda Masemann. Nur mit der Farbwahl lässt sich nach ihrer Einschätzung der Wunsch nach einer Kompletterneuerung auf einen Schlag erklären. Sie glaube nicht, dass die Feuerwehr über einen längeren Zeitraum in zwei verschiedenen Farben zu Einsätzen fahren wolle. Im Übrigen würden selbstverständlich ohnehin alle Jacken und Hosen, die nicht mehr in Ordnung seien, gegen neue ausgetauscht. „Das haben wir die ganzen Jahre gemacht.“ Gewiss müsse kein Kamerad mit kaputten Sachen „rumlaufen“.

Der Kreisbrandmeister habe ihr, Masemann, zu verstehen gegeben, er könne die Art und Farbe der Einsatzkleidung natürlich nicht vorschreiben (dafür sei jede Gemeinde selbst verantwortlich). „Gleichwohl würde er es begrüßen, wenn sich alle für die gleiche Bekleidung entschieden und sich einheitlich darstellten“. Das sei im Übrigen in der Vergangenheit „immer so gewesen“, sagte Masemann.

Und vor diesem Hintergrund sei es schon ein bisschen komisch, „dass wir hier nun als Vorreiter auftreten sollen“. Denn: Keine Kreisgemeinde habe bisher die Beschaffung einer neuen sandfarbenen Bekleidung beschlossen.



Ausschussmitglied Götz Rohde (Mitte) testete selbst den Tragekomfort der vergleichsweise leichten sandfarbenen Überjacke. Hinter ihm Gemeindebrandmeister Günter Wachendorf (r.) und dessen Stellvertreter Frank Bollhorst in den hinlänglich bekannten dunklen Jacken. • Foto: Bohlken

Am alten Standort nach Abriss neu bauen?

Feuerwehrhaus Colnrade: Fachausschuss befürwortet weitere Haushaltsmittel für Planung

COLNRAD • Die Samtgemeindeverwaltung soll nach dem Willen des Feuerschutzausschusses die „Verfügbarkeit eines Grundstücks“ für einen Feuerwehrhaus-Neubau in Colnrade prüfen und den Raumbedarf für das Gebäude (mit drei Stellplätzen) ermitteln. Obendrein sollen – einer am Montag gefassten Beschlussempfehlung zufolge – 100000 Euro in den Etat 2018 eingestellt sowie zusätzlich 150000 Euro als Verpflichtungsermächtigung für 2019 berücksichtigt werden. Zusammen mit dem 50000-Euro-Planungskosten-Ansatz im Haushalt 2017 stünden dann insgesamt 300000 Euro zur Verfügung. „Das heißt aber nicht, dass wir diese ganze Summe komplett für Planung verbrauchen wollen“, stellte Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse im Fachausschuss klar. „Aber wir hätten dann bei den Haushaltsmitteln so viel Reserven, dass die Handlungsfähigkeit mit Blick auf spätere Ent-

scheidungen zur Umsetzung der Maßnahme gegeben ist.“ Wo der avisierte Neubau errichtet werden könnte, steht weiterhin nicht fest. Die Gemeinde Colnrade beschäftigt sich aber seit einiger Zeit mit der Wohnbauentwicklung und hatte durchblicken lassen, in diesem Zusammenhang könnte sich ein möglicher Standort ergeben.

Götz Rohde (Grüne) dachte darüber nach, das alte Feuerwehrhaus abzureißen und an selber Stelle ein neues zu bauen. Dann erübrigte sich das Problem der Standortsuche. Mit dieser Option konnte sich Hartmut Post (CDU) anfreunden. „Das wäre sehr gut, wenn das klappen würde.“ Dass Colnrade indes die Kosten für ein ganz neues Grundstück laut Gemeinderatsbeschluss nicht komplett übernehmen würde, sondern nur zur Hälfte und bis zu einer Obergrenze von 40000 Euro, missfiel Hartmut Post augenscheinlich. Ob diese Abweiche von der bislang gängi-

gen Praxis gewollt sei, müsste nach seiner Ansicht eigentlich mal der ganze Samtgemeinderat diskutieren. Bislang habe bei Neubauvorhaben jeweils die betroffene Mitgliedsgemeinde die Fläche kostenlos bereitgestellt und oft, so etwa im Falle der dezentralen Kindergärten, zusätzlich einen Zuschuss gewährt.

Zwei optional zu einem ganz neuen Colnrader Feuerwehrhaus durchexerzierte – größere – Anbauvarianten sind, wie Herwig Wöbse erläuterte, letztlich am Widerstand der Gemeinde Colnrade gescheitert. Die Mitgliedsgemeinde sei nicht bereit, die für Veranstaltungen und Feste genutzte Freifläche „in Richtung Kindergarten“ zur Verfügung zu stellen. „Das wäre aus ihrer Sicht ein zu großes Opfer“, erläuterte Wöbse. Ebenso käme ein Teilabriss des Dorfgemeinschaftshauses zwecks Erweiterung des bestehenden Feuerwehrhauses nicht in Be-

tracht. Das habe Colnrade im Oktober „endgültig abgelehnt“. Eine kleinere Erweiterungslösung, die ebenfalls zwischenzeitlich geprüft worden sei, könne wiederum die Verwaltung nicht empfehlen. Zum einen sei hier fraglich, ob die Feuerwehrfallkasse mitspielen würde; zum anderen bewirkte diese Alternative nur eine geringfügige Linderung der Raumnöte.

Werner Richter (HBL) fand das Ausscheiden jeglicher Erweiterungsmöglichkeiten im vorhandenen Gebäudebestand „sehr beklagenswert“. Dass die Gemeinde Colnrade noch kein Grundstück für einen Neubau anbieten können, sei zwar schade, „aber das können wir nicht erzwingen“. Allerdings – und das begrüßte Richter ausdrücklich – könne die Samtgemeinde nach Klärung der Standortfrage gleich in die Planung einsteigen; dafür ebne der Feuerschutzausschuss mit seiner Beschlussempfehlung ja den Weg. • boh



Sichtbarer Protest?

Mit etwas schwarzer Farbe hat sich die 30 in eine 80 verwandelt; die Sachbeschädigung fiel wohl in die Kategorie Vandalismus/grober Unfug, stünde das verunstaltete Verkehrszeichen nicht an der Burgstraße in Harpstedt. Das dort von der Straßenverkehrsbehörde angeordnete Tempolimit stößt nach wie vor vielen Verkehrsteilnehmern sauer auf. Das wiederum

legt die Vermutung nahe, der „Künstler“, der sich auf dem Schild „verewigt“ hat, wollte damit womöglich seinen Protest zum Ausdruck bringen – gegen die 30 km/h-Begrenzung und gegen die „Blitzer“, die nun immer mal wieder mit Nachdruck dazu „ermuntern“, sich an die zulässige Höchstgeschwindigkeit zu halten. • Foto: Bohlken

LOKALES AUF EINEN BLICK

Wanderfreunde wieder auf Tour

HARPSTEDT • Auf Tour sind die Harpstedter Wanderfreunde wieder am Sonntag, 12. November. Sie treffen sich mitsamt Autos um 13.30 Uhr auf dem Marktplatz des Fleckens. Von dort geht's nach Wildeshausen, wo anschließend gewandert und eine Kaffeepause eingelegt wird. Die Organisatorinnen Karen Buhlich und Angelika Bruns hoffen auf viele Teilnehmer.

Therapeutin stellt ihre Praxis vor

HARPSTEDT • Ihre Praxis am Alten Holzhauser Kirchweg 14 in Harpstedt stellt die Sprach- und Reiththerapeutin Tanja Hofmann am Sonntagabend, 11. November, von 15 bis 18 Uhr der breiten Öffentlichkeit vor. Zur Neueröffnung gibt es Kaffee und Kuchen – sowie obendrein ein Glücksrad, einen Schminktisch und Bastelaktionen für die kleinen Besucher.

Zwei LF sind „abgängig“

Ersatzbeschaffungen für 2019 und 2020 avisiert

BECKELN/KIRCHSEELTE • Mit einer Verpflichtungsermächtigung für 2019 soll im Haushalt 2018 der Samtgemeinde Harpstedt die Ersatzbeschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges haushaltstechnisch abgesichert werden, damit gegebenenfalls schon im kommenden Jahr wegen langer Lieferzeiten eine Fahrzeugbestellung auf den Weg gebracht werden kann. Bedarf besteht gleich in zwei Ortsfeuerwehren: Das 1991 in Dienst gestellte LF 8 der Beckelner Brandschützer und

das baugleiche, genauso alte LF 8 der Feuerwehr Kirch- und Klosterseele sind abgängig. Welches zuerst ersetzt wird, steht noch nicht fest.

Ebenso denkbar wäre die Finanzierung von jeweils zwei „halben“ Fahrzeugen in den Haushaltsjahren 2019 und 2020. Außerdem wird die Politik zu gegebener Zeit zu entscheiden haben, ob die beiden Wehren ein LF 10 in der einfachen oder – wie feuerwehrseitig gewünscht – in einer „Logistik“-Ausführung bekommen. • boh